

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Post-  
lieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Ngr.  
Einzelne Nummern  
1 Ngr.

**Inseratenpreise:**  
Für den Raum einer  
gespaltenen Zeile:  
1 Ngr. Unter „Einge-  
sandte“ die Zeile  
2 Ngr.

**Preis:**  
Zwölfgr. früh 7 Uhr.  
Inserate  
werden angenommen:  
bis 11 Uhr, Son-  
tags 10 Uhr bis  
12 Uhr.  
Mattenstraße 13.  
Anzahl in dies. Blatte,  
das jetzt in 11,000  
Exemplaren erscheint,  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.

## Dresden, den 28. Februar.

Se. Majestät der König hat dem Bibliothekar, Hofrath Dr. Bechold das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen und hat genehmigt, daß der Geheimrevisor von Sachsen-Coburg-Gotha ihm verliehene Comthurkreuz 2. Classe des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

Am vergangenen Donnerstag feierte „Flora“ ihr 37jähriges Stiftungsfest mit einer geistigen und leiblichen Feier. Die geistige Feier, welche wegen des daran sich schließenden Festmahles, ausnahmsweise im Helbig'schen Saale gehalten wurde, bestand aus einem längeren Vortrage des Hrn. Garteninspector Krause über die Fortschritte der wissenschaftlichen, wie speculativen Gärtnerei und dem ausführlichen Jahresberichte des Secretairs. Mit großer Gründlichkeit und Sachkenntnis wurden in dem Vortrage alle Epoche machenden Momente und Perioden der Gartenkunst im Allgemeinen und Besonderen von der Ältesten bis auf die neueste Zeit hervorgehoben. Der Jahresbericht gab speciellen Nachweis über die Thätigkeit der Gesellschaft nach innen und außen, über das erfreuliche Wachstum der Mitgliederzahl, sowie wahrheitsgetreue, biographische Notizen der im vergangenen Jahre verstorbenen Gesellschaftsmitglieder: Geheimrevisor von Flotow, pensionirten Hofgärtner Witt, Kunst- und Handelsgärtner Schneider und pensionirten Hofgärtner Wendisch. Auf Vorschlag des Directoriums fand die Ernennung eines Ehren- und zweier correspondirenden Mitglieder statt, sowie die Gesellschaft an diesem Tage auch Herrn Conrector Helmert zum ersten Director wählte. Bei der Festtafel, deren kulinarische Genüsse in jeder Beziehung sehr befriedigend waren, brachte Herr Garteninspector Krause den ersten Toast auf Se. Majestät den König aus, dem später in bunter Reihe erste wie launige Trinksprüche und Vorträge der verschiedensten Art folgten. Spät nach Mitternacht trennten sich die Teilnehmer mit der bleibenden Erinnerung an einen geistig wie leiblich ausgezeichneten Abend.

Den 26. Febr. Die Bemerkung in Nr. 55 unseres Blattes, daß Sonnabend den 25. d. M. in der Vesper 1/2 Uhr in der Kreuzkirche die selten gehörte 8-stimmige Motette von J. Sebastian Bach: „Singet dem Herrn ein neues Lied“ vom Kreuzchor zur Aufführung kommen würde, hatte einen so großen Zuhörerkreis versammelt, daß nicht nur das ganze Schiff bis zum Altarplatz, sondern auch ein Theil der Emporkirchen gefüllt waren, denn alle Stadtheile Dresdens und die Umgegend, selbst Pirna, hatten ein Contingent gestellt. Den Gottesdienst leitete eine Fuge auf den Namen BACH ein, die zwar gut, aber zu matt registriert vorgetragen wurde. Nun folgte der erste Satz der gewaltigen zweichörigen Motette, die der Chor mit wahrer Begeisterung sang. Es war ein Hochgenuss im wahren Sinne des Wortes. Wie herrlich ist z. B. die Stelle, wo ein Chor dem Herrn jubelnd zuspricht, der andere Chor aber in einzelnen Accorden oder kurzen Sätzen dazwischen einfüllt. Im 2. Theil der Motette sang der zweite Chor den Choral: „Nun lob' mein' Seel' den Herrn“, während der erste Chor abwechselnd figurirte Zwischenstücke einmischte und dann beide Chöre vereinten, um mit einer imposanten, meisterhaften Schlussfuge zu enden. Eine mächtigere Wirkung hätte diese berühmte Motette hervorgebracht, wenn für diese großen Räume eine größere Masse von Sängern gewesen wäre, da durch die Theilung in 8 die einzelnen Stimmen sehr reducirt und nicht kräftig genug auftreten konnten. Während die höchste Stimme (Sopran) frisch und voll erkante, war die tiefste Stimme (der Bass) namentlich im zweiten Chor zu matt. Uebrigens war die Motette sorgfältig einstudirt und machte dem Dirigenten alle Ehre; Ehre auch den kunstfertigen Zuhörern, die so zahlreich erschienen waren.

Den 26. Februar. Gestern gab Herr D. Gustav Satter sein drittes Concert, und es freut uns, sagen zu können, daß dasselbe dem ersten Concert im Erfolge gleichkam, weil die vorgetragene Stücke mit mehr Sorgfalt und Umsicht gewählt waren. Der Herr Concertgeber eröffnete das Concert mit der Ouvertüre zu Wilhelm Tell von Rossini, von ihm selbst für das Pianoforte eingerichtet und mit Geschmack und Eleganz vorgetragen. In dem barocken „Fischingschwank aus Wien“ von R. Schumann (Op. 26) gaben die originellen Motive und lebendige Behandlung derselben dem Herrn Concertgeber Gelegenheit, die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer durch seinen feinen Alancirten und pikanten Vortrag zu fesseln, und möchten wir insbesondere das Scherzino und das schwierige Finale daraus hervorheben. Wenn wir im vorigen Concert von dem Vortrage der Beethoven'schen Sonate (Op. 10, 3) nicht völlig befriedigt waren, so gefiel uns dagegen gestern die vorgetragene As-dur-Sonate (Op. 26) von Beethoven um so besser. Den tiefsten Eindruck machte das Andante mit

Variationen. Doch können wir nicht umhin, zu bemerken, daß uns in dieser Sonate die häufige Benutzung der Verschiebung einigermaßen störte; auch ist es ganz gegen Beethoven's Willen, denn wo er dieselbe gebraucht wünscht, wie im wundervollen Adagio seines G-dur-Concertes, da hat er es schon selbst bemerkt. Obgleich eine große Anzahl von Pianofortestücken zu Concertvorträgen dem Künstler zu Gebote stehen, so hat doch Herr D. Satter in jedem seiner Concerte einige Arrangements von Orchesterstücken (die Paraphrasen eingerechnet) in sein Programm aufgenommen, was wir durchaus nicht billigen können. Von den vorgetragenen Paraphrasen war die gestern gehörte die beste, in dem variirten „Weise leise“ konnte der Herr Concertgeber sein schönes, weiches Piano recht hervortreten lassen. Das Concert schloß mit einer Improvisation des D. Satter, zu welchem Zwecke 50—60 Theatralen vom Publikum eingegangen waren. Von den Königl. Hoheiten, welche das Concert mit ihrer Gegenwart beehrten, waren daraus für die Improvisation gewählt worden: Walzer aus Margarethe von Gounod, Aufforderung zum Tanze von Weber, Hochzeitmarsch von Mendelssohn und Marsch aus Figaro's Hochzeit mit großer Gewandtheit und Fertigkeit brachte der Herr Concertgeber in einer Fantasie die verschiedenen Hauptgedanken genannter Stücke, bald einzeln, bald einige zugleich, verwebt mit brillanten Passagen in spannender Weise zu Schluß und endigte mit einem effectvollen Schluß. Fräulein Casanova, welche zur Abwechslung einige Gesangstücke vortrug, hat einen ausgiebigen und vollen Sopran, doch gewahrte man noch viel Unfertiges in ihrem Studium. Eine große Störung ereignete sich im zweiten Theile von Nr. 4 des Programms, indem inmitten des Gesanges der Begleiter am Pianoforte plötzlich aufhörte und in Folge dessen auch die Sängerin. Beide begannen nun unter den Rufen zu suchen, was einen ganz eigenhümlichen, noch nicht dagewesenen, aber freilich höchst komischen Eindruck hervorbrachte. Nach einiger Zeit begann das Lied von Mendelssohn und endete das zweite Mal ohne Unterbrechung. Der Herr Concertgeber beehrte einen Flügel aus der Fabrik des Herrn Könick, welcher sich namentlich auch in den Bassen durch Wohlklang auszeichnete.

In letzter Gewerbevereinsung wurde zuerst auf die Winthar'schen Studien aufmerklich gemacht, dann zur Beihaltung an der Wiener Bauhütte eingeladen, hierauf an die in diesem Jahre stattfindenden größeren Industrie-Ausstellungen zu Settin, Merseburg, Dublin, Porto, Schwemmingen und Dresden (landwirthschaftl.) erinnert und bemerkt, daß die Programme für dieselben bei hiesiger Handels- und Gewerbebelammer einzusehen seien, sodann gefragt: „Wer kann die Bruchstücke des lithographischen Schiefers zu Nipsachen verarbeiten?“ und „Wem ist mit Ueberlassung einer fünfspindigen Dampfmaschine gebietet?“ und endlich ein Geschenk des Herrn Bädermeister Röder (Stollen und Pannluchin) verweigert. Der Hausvater wurde dadurch 7 Thlr. 27 Ngr. zugeführt. Als Haupttheil der diesmaligen Tagesordnung hatte man abermals die Wasserfrage aufgenommen, über die schon in voriger Sitzung Herr Ingenieur Werther einen längeren Vortrag gehalten hatte. Herr Ober-Inspector Laubert leitete die Debatte ein, indem er darstellte, welchen Aufwand an Geld, Intelligenz und Kunst die Alten für nöthig fanden, ihre Städte, selbst die kleineren, durch Aquaducte mit reinem, guten Wasser oft in mehr als hinreichender Menge zu versorgen und daran erinnerte, daß die alten maurischen Fürsten nicht Gold, Perlen und Edelsteine, sondern frisches, kristallreines Wasser für den schönsten Schmuck ihrer Residenzschlößer geachtet hätten. Redner zeigt, welche Opfer auch in neuerer Zeit wieder von europäischen und amerikanischen Städten gebracht worden seien, und wie die technische Wissenschaft die Anlegung von Wasserwerken viel praktischer und billiger habe ausführen lassen und kommt sodann auf unser Dresden mit seinen Bestrebungen in Bezug auf Wasserversorgung. Er glaubt, daß die Frage nach der Nothwendigkeit wohl bejaht werden müsse, beleuchtet den technischen und den Verwaltungsstandpunkt, meint, daß man nicht verbunden sei, die Anlage so zu treffen, daß auch noch bei einer mehrmaligen Vergrößerung der Stadt genügendes Wasser da sei, weil bis zu der Zeit die Technik gewiß noch Praktischeres leisten werde und geht sodann über auf die verschiedenen Vorschläge für die Entnahme aus der Elbe, Biela, Gottsloba, Wasseritz, Triebisch und Wesenitz. Schließlich wiederholt Redner sein schon früher geäußertes Bedauern, daß man einen ausländischen Ingenieur mit den Vorarbeiten betraut habe. Es würden inländische Techniker gewiß ganz Gutes haben liefern können; es wäre doch nicht anzunehmen gewesen, daß auch nicht ein guter unter ihnen gewesen sei. Einer Berechnung zufolge würde der Kraftaufwand, um das jetzt von Dienstmädchen etc. transportirte Wasser für 10000 Familien auf eine durchschnittliche Höhe von 25 Fuß zu heben, 2000 Pferdekräfte repräsentiren. Die Debatte wurde bald sehr lebhaft und stellte

fest: 1) es ist wünschenswerth, daß in Angelegenheit der Wasserversorgung Dresdens etwas Durchgreifendes geschehe; 2) das Trinkwasser, besonders in den bewohnten Stadtheilen, bedarf einer gründlichen Verbesserung.

Nachdem im zweiten Theater die bekannte Poffe „Biel Vergnügen“ sich einen Thron von 68 Stufen erbaut ein Ereigniß in Dresdens theatralischer Welt, so scheint ihre Herrschaft zu Ende durch den neuen dramatischen Regenten, Namens „Pech-Schulze“. Als kritischer Semi können wir ihm ohne Zweifel ein glückliches Horoscop stellen, denn Pech-Schulze enthält noch weit mehr Wig und frohe Laune, weit mehr dramatisches Element als „Biel Vergnügen“; es schält sich von Scene zu Scene ein spiegelheller Kern heraus, und Resmüller's unverwundliche Laune erhält das Publikum in einem wahren Lachfieber, es weht ein Vergnügungs-Miasma vom Parterre bis in die höchsten Räume. Dies sahen wir am vergangenen Sonntag, wo das Haus von Zuschauern wahrhaft überfüllt war. Mag irgend ein sicher, blasser Kritiker an Form und Gehalt der „Berliner“ Poffe überhaupt mäkeln, witzige Pointen und Situationen sind nie und nimmer hinwegzulugnen. Sie sind in ihrem Bereich weit erüber andere Poffen, die „in ihres Nichts durchbohrend fühlte“ sich nur durch Pracht und Ausstattung erhält und hundert andere Menschenkinder schliefen und nicht dem Friedensrichter Stille beim Shakespeare sagt: „Wir sind wohl schon ein oder ein paar Mrem Leben lustig gewesen“, und nun da, wo wir Luft baar bezahlen sollen, dies Bekenntniß gar einen Lieferschein vorgeigen, der uns die Noth Zahlens erläßt. Die Zeiten sind vorüber, wo, früher die altwürttembergischen Poffen und P einen zweiten „geistlichen“ Theil in moralisch lebensklugen Sprüchen, durchgeführte Allegor tionen u. s. w. haben mußten. Wenn der Zu nach des Lebens Nützen und Werkelagen ein toll, damit Körper und Geist neue Spann dieß hier erreicht, so ist die Forderung erfüllt im Sinne Shakespeare's, indem er sagt: „Was kan Mensch besser thun, als einmal lustig sein?“ Ein gemeinsames Lachen vereinigt die Herzen oft mehr und schneller als die gemeinsame Empfindung eines Schmerzes, weil beim Schmerz noch Jeder seine besondere Anschauung und Lebens- erfahrung im Hintergrunde hat, während beim Lachen nach Ursprung und Ergebnis dieselbe Regung im Gemüth hervor- gebracht wird. Darum, Ihr dresdener Theaterfreunde, die Ihr einmal recht herzlich lachen wollt, geht hin zu Resmüller. Geht und erheitert Euch an „Pech-Schulze“, worin durch den Schauspieler, Herrn Himmel, noch als Episode eine dresdener bekannte Persönlichkeit wahrhaft classisch copirt und repräsentirt wird. Wir möchten diesen Darsteller bei Wibergabe dieses Bummelgenies einen dramatischen Hogarth nennen, seine Leistung ist würdig eines Garid.

Honorationen. Im Gasthof einer kleinen sächsischen Stadt lehrte unlängst ein Fremder ein, der sich einen Tag daselbst aufhalten wollte. Als er den Wirth fragte: ob nicht irgendwo im Städtchen ein geselliges Vergnügen stattfinde, eröffnete ihm der Wirth mit wichtiger Miene, daß heute Abend die Honorationen einen Ball auf dem Schießhause hätten. Als der Fremde den Wunsch äußerte: ob es nicht möglich sei, daß er an diesem Ball Theil nehmen könne, wurde der Wirth mit den Achseln und sagte: da ist nur die Noblese vertreten. Der Fremde, welcher vielleicht mehr Größe im Kopfe hatte als Viele der sogenannten Noblesse, der Fremde, ein Mann, der sich in den ersten Gesellschaften der Hauptstadt bewegt, konnte sich eines Lächelns nicht enthalten und dies wohl mit Recht. In der deutschen Sprache wird wohl kaum ein un deutsches Wort mehr gemißbraucht, als Honorationen, unter denen man bekanntlich die Vornehmsten eines Ortes zu verstehen pflegt. Was heißt: Honorationen? In's Deutsche übertragen heißt es: Ehrenwerthe. — Ehrenwerth ist nun aber unbeschadet des Standes und der Würden ein Jeder, der mit redlichem Eifer unermüdet alle Pflichten des Wirkungskeises seines Standes und Berufes als Mensch und als Staatsbürger zu erfüllen strebt. Ehrenwerth ist demnach auch der Bewohner der ärmlichsten Hütte, sobald ihn dies reinste Streben nach Erfüllung seiner Pflichten besetzt, wie gleichmäßig der Vornehme und Reiche nicht ehrenwerth ist, wenn jener edle Eifer in ihm erkalte und er der schändlichen Selbstsucht und allen Leidenschaften willig fröhnt. Sonach sind nach der wahren Wortbedeutung Honorationen nicht die vornehmsten, sondern die edelsten und pflichtgetreuen Vertreter aller Stände.

Vorgestern Abend feierte der hiesige katholische Gesellenverein sein erstes Stiftungsfest im Saale der hiesigen Conversation. Die Vorträge und theatralischen Aufführungen wurden durch die Gesellen selbst nach Möglichkeit gut aus-



geföhrt und der reichste Beifall des zahlreich versammelten Publikums aller Stände fehte ihnen nicht. Vorzüglich geöhrt der Preis der Anerkennung dem Organisten Herrn Lehrer Käfer, welcher durch unermüdbare Thätigkeit zu dem guten Gelingen beigetragen hat, sowie den andern Herren Mitwirkenden. Bei der Tafel herrschte die größte Heiterkeit, Gesang und Toaste wechselten mit einander ab, die ergreifende Rede Sr. Hochwürden Präses des Gesellenvereins, Herrn Ludwig Wahl, verdient aber besondere Erwähnung.

— Vor drei Tagen brachten zwei Diener des hiesigen königlichen Bezirksgerichts eine ganze Familie in's Gefängnis, die sie aus Zürich in der Schweiz geholt hatten. Es ist dies der ehemalige Pfandverleiher Hedel von hier, der zugleich Lektor ist. Er hatte sich des Creditbetrugs schuldig gemacht und war mit Frau und drei Kindern seiner Wege gezogen. Er befand sich bereits seit Jahrefrist in der Schweiz und lebte dort vom Lektiren. Man hatte ihn von hier aus streblich verfolgt und die Polizei in Zürich benachrichtigte die sächsischen Behörden, daß sie den Hedel verhaften hütte.

— Wie die Zeitschrift „das Volk“ meldet, ist hier ein Verein zur Abhaltung von Rennen in Dresden in der Constatuierung begriffen. Das Project zur Bildung eines derartigen Vereins ist von einem Dresdner Offizier ausgegangen und vom sächsischen Offiziercorps in so ehrenvoller Weise unterstützt worden, daß schon im kommenden Herbst Dresdner Rennen stattfinden werden.

— Ein auf der Wolfsgasse wohnhafter Herr passirte vorgestern Abend die Wagnerstraße. In der Nähe der Markgrafenstraße wurde er plötzlich von einem Hunde angefallen, der aus der Thür eines dort befindlichen Hauses herauskam. Derselbe biß ihn zuerst in den einen Stiefel und als der Herr sich nunmehr wehrte, so sprang der Hund wiederholt an ihm in die Höhe. Nur mit Mühe gelang es dem Herrn, sich vor einem Biß des Hundes zu bewahren und sich endlich seiner zu entledigen. Der Schaden, den ihm dieser Vorfall verursacht, war um so größer, je mehr er sich zu der Annahme hin berechtigt hielt, daß der Hund möglicher Weise toll sein könne. Hoffentlich wird es gelingen, durch Ermittlung des Besitzers des Hundes hierüber das Nähere festzustellen.

— Ein Besucher des zweiten Theaters, der vorher wohl etwas zu tief in das Glas geschaut haben mochte, störte vorgestern Abend durch einen lauten Disput mit einem dortigen stillen ruhigen Verlauf der Vorstellung und mußte, da er sich zur Ruhe weihen ließ, endlich entfernt werden.

— Am heutigen Festnachts-Abend sucht man allerwärts Ruhe und Belustigung, und somit hat auch Herr Musikdirektor die heutige Zeitvertheilung das heutige Concert mit einem lustigen Programm ausgestattet, verstärkter Capelle die große Bauern-Sinfonie von 1 altdeutscher costümirten Dorfmusikanten ausgeführt n „gemüthlich-ernstes und sehr heiteres“ Potpourri: ter an der Elbe, nebst verschiedenen andern scherz- sich anreicht. Die heutige Devise sei daher:

Freude, schon's Göttergasten,  
Lechter aus Euphonia  
Wir beizeten feuerstunken,  
Wieder, de n Heiligthum!

— Wetterprophet Matthieu de la Dröme hat jetzt voll zu thun. Er soll das Wetter weit hinaus zuen. Die Schützen in Schaffhausen haben sich an ihn gewendet und angefragt, in welchem Monat wohl das schönste Wetter sei, um ein Schützenfest abzuhalten. Er hat geantwortet: die beste Zeit sei in diesem Jahr die erste Hälfte des Juli, da sei man am ersten vor Regen sicher. Für die Tage vom 22. bis 28. Febr. hat er eine Kälte vorhergesagt, wie wir sie seit 10 Jahren nicht gehabt haben.

— In Wien sind in Gegenwart des Hoftelegraphendirectors und des Oberbeamten im Staatstelegraphenbureau 43 junge Frauenzimmer als Telegraphistinnen examiniert worden. Sie bestanden das Examen so vortreflich, daß sie sofort sämtlich angestellt worden sind. Da noch 27 nöthig sind, so ist ein neuer Curfus ausgeschrieben worden.

— **Deffentliche Gerichtsverhandlungen vom 27. Februar.** Der heutige Tag bringt vier Gaspruchshandlungen. Die beiden ersten Verhandlungen stoffen in eine einzige zusammen, da die eine Partei in beiden zu gleicher Zeit auftreten muß. Ihr Ursprung rührt vom Gerichtsamte Dipoldiswalde her und bloße Beleidigungen sind der Grund zur Anklage gewesen. In der ersten Sache hat der Ortsrichter und Gemeindevorstand Carl Wilhelm Heber zu Ruppendorf den Wirtschaftsbefitzer Carl Gustav Borrmann beim Gerichtsamte Dipoldiswalde wegen Beleidigung verklagt, in der zweiten Sache ist Gutbesitzer Carl Gustav Borrmann der Kläger, der ebenfalls in Ruppendorf wohnt und Beklagter ist der Gutbesitzer Gottlieb Heinrich Heber, nicht der vorgenannte Ortsrichter, sondern sein Nachbar. Heber soll den Borrmann einen dummen Esel, ein dummes L... r und Borrmann soll beide Heber Spitzbuben geschimpft und hinzugefügt haben: „Ich habe noch nicht gemaust.“ Beide Prozesse endeten heut so: In der Sache Heber contra Borrmann erfolgte eine Vertagung, im Prozeß Borrmann wider Heber erfolgte die Bestätigung des einstanzlichen Urteils, durch welches der Beklagte damals straffrei gesprochen worden war. — In der 11. Stunde kam noch eine Privatanklagesache einfacher Art zur Verhandlung. Der Bäckergehilfe Karl August Klemm in Pöchlitz hat den Maurer Rudolph Aehlich und dessen Frau Christiane Aehlich, verklagt. Bloße Beleidigung ist der Grund d's ganzen Prozeßes. Das erste Urtheil sprach die Eheleute straffrei und verurtheilte den Kläger in die Kosten, wozugegen er im Allgemeinen Einspruch erhob. Schon im Juli v. J. entspann sich die Geschichte. Die Christiane Aehlich soll nämlich zu dem Bäckergehilfen eines Tages gesagt haben: „Ihre Frau ist immer besoffen!“ Der Mann fügte hinzu: „Ja, das ist wahr!“ Die Aehlich'schen Eheleute stellen Alles in Abrede. Beide sagen, sie hätten nicht die Frau des Klemm, sondern seine Schwiegermutter damit gemeint. Die Zeugen wurden mit den Parteien confrontirt, es führte aber keinen Erfolg herbei. Heut blieb's beim Alten. — Die letzte Sache

ist gerichtet wider den Schuhmacher Karl August Ulrich und den Hausbesitzer Friedrich August Klemmberg zu Pöchlitz. Der Letztere hat sich mit der ihm judicirten Strafe einverstanden erklärt und keinen Einspruch erhoben, anders dachte Ulrich. Gegen 12 Uhr tritt Mutter und Sohn in den Gerichtssaal. Sie ist die Anklägerin, die ihren unehelichen Sohn, den genannten Ulrich der Körperverletzung beschuldigt. Die Thatfachen sind haarsträubend und mit vollem Recht läßt Herr Staatsanwalt Held seiner Entrüstung freien Lauf in einer wahrhaft zum Herzen gehenden Rede. Die Mutter, eine verwittwete Frau, ist im hohen Alter. Ihr graues, fast weißes Haar gebietet Achtung, Nahrung aber mußte Jeden erschaffen, der das laute Schluchzen hörte, der die heißen Thränen sah, die über die hohen Wangen flossen. Mutter und Sohn sitzen zwar nur zwei Schritt von einander entfernt, aber Letzterer würdigt sie keines Blickes, während das Mutterauge oft schon nach dem Kinde sich umdreht. Das Gericht hatte den Sohn wegen des oben gedachten Verbrechens zu 7 Wochen Gefängnis verurtheilt. Er erhob Einspruch dagegen, aber nicht bloß er allein, sondern auch die königl. Staatsanwaltschaft. Dem Einen war die Strafe zu hoch, der Andern zu niedrig. Es sei bloß erzählt, daß die alte Frau allerdings sehr dem Trunke ergeben, daß sie im Bett die Schnapsflasche neben sich liegen hat, daß aber ihr unehelicher Sohn si- mit dem doppelten Knierücken blutig geschlagen, daß er sie an einem Brodskranz geworfen, daß ihr das Blut vom Antlitze herunterließ, daß er sie auf die Straße geworfen und mit völlig nacktem Unterkörper, die Hölle über den Kopf geschlagen auf offener Straße liegen ließ. Dort lag sie beinahe eine Viertelstunde. Die Pöchlitzer Schuljugend stand umher und jubelte über die schreckliche Scene, so daß der Lehrer des Orts, Born, die Kinder vertreiben mußte. Der Gerichtsarzt Vachstein untersuchte die Frau und fand Auen, Arme und Kniee voll blauer Flecken. Nachtheilige Folgen entstanden aber nicht. Der Sohn sagt, seine Mutter sei dem Trunke ergeben, händelsüchtig, sie habe ihn schon viele Unannehmlichkeiten bereitet. Oft habe man sie per Schub in ihre Heimath befördert, sie lehre sties wieder. Die ersten Tage gehe es wohl, dann aber faufe sie wieder und vergreife sich thätlich an andern Leuten. Am 18. October sei sie total betrunken gewesen. — Herr Staatsanwalt Held ergriff das Wort und meinte, die Strafe von 7 Wochen Gefängnis entspreche nicht der That, sie sei zu mild; denn es handle sich um ein Verbrechen, das schon dem allgemeinen Volksgesühl zuwider sei. Diese That sei gerichtet durch das Volksgewissen und es heiße: „Die Hand, die gegen die Eltern schlägt, findet keine Ruhe im Grabe, sie wird zum Grabe herauswachfen!“ Es sei die Pflicht des Sohnes, die Mutter zu ehren und zu schützen, selbst dann, wenn sie auch unwürdig sei. Das Schwere bei der Sache sei hier die Verletzung der Pietätspflicht, die Deffentlichkeit der Beleidigung. Herr Held verlangt eine höhere Strafe, die der Deffentlichkeit wohl, aber auch dem Volksgewissen entspreche. Die sieben Wochen Gefängnis wurden nach einstündiger Verhandlung in zehn Monate Gefängnis verwandelt. Die spanischen Gesetze bestrafen solche Thaten mit dem Tode! — **Angeländigte Gerichtsverhandlungen:** Morgen den 1. März Vormittags 11 Uhr Hauptverhandlung wider den Cigarrenarbeiter Johann Gottfried Gustav Hagmann von hier: wegen Diebstahls. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert. Donnerstag den 2. März Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Brauer Andreas Jull aus Sedier wegen Diebstahls und Betrugs. Vorsitzender Gerichtsrath Leonhardi.

**Tagrösgeschichte.**  
Wien, 23. Februar. Zur Charakteristik der österreichischen Cultuszustände erzählt die „Pr.“ folgende Geschichte: „Eine Katholikin wollte irgendwo im weiten Oesterreich einen Protestanten heirathen. Sie hatte diesem Manne bereits ein Kind geboren; beide Eltern wünschten schließlich, daß dieses Kind ein legitimes werde. Der geistliche Chef sagte der Braut, als sie ihm ihr Vorhaben (es handelte sich zugleich um Nachsicht des Aufgebots) eröffnete: „Sie sind ja auf immer und ewig verloren, wenn Sie einen Keßer heirathen. Ich sage Ihnen nicht, daß Sie in's Wasser springen sollen; aber doch wäre es nicht schlechter, als einen Kezer zum Mann zu nehmen. Wenn Sie den Bräutigam nicht zur Ausstellung des Heberes (wegen der Kindererziehung) bewegen, so können Sie nur von dem Pastor getraut werden, der aber ist kein Geistlicher und die Ehe also keine Ehe.“ Als diese Worte bei der Chetwerberin keine überzeugende Wirkung thaten, wendete sich der Chef an den Protestanten und verschmähte es nicht, sogar das confessionelle Selbstgefühl, den Protestantenstolz in diesem aufzureizen. Er habe dem Mädchen gerathen, lieber das zeitliche Glück aufzugeben, als auf ewig verloren zu sein; er (der Chef) würde eine schwere Sünde begehen, wenn er zu dieser verdäulichen und verworfenen Verbindung die Einwilligung (?) geben würde. Er vergaß sich endlich so weit, daß er sogar dem Bräutigam den „christlichen“ Rath erteilte: „Suchen Sie das Mädchen mit Geld abzufinden und lassen Sie es sitzen.“ Der Bräutigam, der Kezer, aber wollte die von ihm versührte Braut und sein armes Kind nicht verlassen. Die Ehe ist nun dennoch geschlossen worden, freilich nur nach Uebervindung der größten Schwierigkeiten.“

Ueber den Brand des Braunschweiger Schlosses hörte die „J. f. N.“ noch Folgendes: Der Herzog hat die Gewohnheit, beim Verlassen seines Arbeitszimmers dasselbe abzuschließen und einen Lakai als Wache davor zu postiren. Am Ballabend hört dieser Lakai, vielleicht etwas spät, das Knistern im Zimmer und meldet es; der Schlüssel steckt in dem Paletot des Herzogs, welcher zwischen die Mäntel der übrigen Gesellschaft gerathen ist. So vergeht wieder Zeit mit Suchen nach dem Schlüssel und das Feuer hat schon ziemliche Ausdehnung, als man in das Zimmer gelangt. Auch ist vielleicht dieser Aufenthalt schuld, daß das Feuer (welches durch die Köhrenleitung entstanden ist) im Innern der Wände unbemerkt sich sehr ausbreitete und an entfernter Stelle wieder ausbrechen konnte, nachdem man es gelöscht zu haben glaubte. Des Herzogs Be-

plern im „französischen Schwan“ sollen sämtlich verbannt, die Goldstücke in Klumpen geschmolzen, die Diamanten unerschmolzen. Mannheim, 24. Februar. Das „wonderbare Saffur“, welches, trotz des ergangenen Verbots, heute verloscht, seine Basanmlungen hier abzuhalten, hat argfangen zu ernten, was es geöhrt hat. Mit ihren Parren an der Spitze kamen die Bauern in Masse in die Stadt. Die Eisenbahnwagen genügten nicht, die Zugäuger zu transportiren, die hauptsächlich vom Oberrlande kommend, zum großen Theil in den Viehwagen auf der badischen Bahn herankamten, guter Dinge, bis es Nachmittags zu Aufsitzen kam, welche zu belagen, aber leblich und allein dem Aufreten der Pfaffen und der sanatisirten Bauern Schuld zu geben sind. Unsere Stadt ist kein Boden für den religiösen Fanatismus der Wandernden. Thatsache ist, daß wiederholte Versuche gemacht wurden, die Versammlung, sei es in der Kirche, sei es im Local des katholischen Gesellenvereins oder sonst wo, abzuhalten; daß die Polizei sich diesen Versuchen widersetzte und daß der Menge endlich der Geduldsfaden riß. Die Anführer der Bauern wurden von der Strafenjugend umringt und kamen hier und da mit ihnen ins Handgemenge, einzelne Pfarer wurden dabei übel zugerichtet. Nachdem es einmal zu Gewaltthätigkeiten gekommen war und ein Diener des katholischen Gesellenvereins von Heidelberg irrthümlicher Weise einen Wandernden mit dem Messer gestochen hatte, wurde die Aufsehung vermieden, daß die Pfarer den Aufzug anordneten. Die Bauern ergriffen mit ihnen die Flucht nach Adlungshafen, wo ihnen jede Versammlung verboten wurde. Eine telegraphische Depesche, in welcher um Ausnahme in Speyer gebeten wurde, kam abschläglichs beschreibend zurück. So blieb denn den Mitgliedern des „wonder von Saffur“ nichts andres übrig, als einzeln oder selbender die Eisenbahn wieder aufzusuchen und zum Theil übel zugerichtet zurückzukehren. Diesmal ist es weniger die Herde, es sind vielmehr hauptsächlich die Hirten, oder besser gesagt die Leitthiere, welche den Lohn dafür empfangen haben, daß sie den Theil an die Wand malten. Unsere Behörden haben Alles aufgedoten, die Flüchtigen vor dem gewissenlos durch die Fanatiker heraufbeschworenen Jorn des Volkes zu schützen. Ohne die tüchtige Haltung unserer Polizei würden wir ohne Zweifel viel Schlimmeres zu klagen haben. Die gerichtliche Untersuchung wird das Nähere ergeben. In Haft befinden sich der erwähnte Diener des Heidelberger katholischen Gesellenvereins und einer seiner Glaubens- und Spiegelgesellen. Viellicht werden den Oberländer Bauern nach dieser Fahrt an den Rhein die Augen aufgehen.

Herr Redt, 22. Februar. Von hier wird officiell gemeldet, daß in Folge vorgenommener mikroskopischer Untersuchung in einem von dem hiesigen Fleischermeister Schröder gestern geschlachteten Schweine das Vorhandensein von Trichinen in ungewöhnlicher Anzahl (in jedem Präparate 1—4 Stück) constatirt ist. Von den mit Trichinen behafteten Fleische kann zu wissenschaftlichen Zwecken gegen Einfindung des Betrages von 20 Sgr. pro Pfund abgegeben werden. (Danach würde man mit Trichinenschweinefleisch noch bessere Geschäfte machen, als mit Schweinefleisch ohne Trichinen.)

\* (Die Widerlegung Richard Wagner's.) Aus einem langen Briefe, den Richard Wagner zur Erläuterung seiner Stellung in München und zur Widerlegung circulirender Gerüchte in der „A. Z.“ veröffentlicht, theilen wir im Folgendem das sachlich Wichtigste mit: „Nachdem die Großmuth Sr. Maj. des Königs mir die nöthigen Mittel angewiesen, die mich bestimmen sollten, überhaupt in München zu leben und ungestört meinen im Uebrigen auf Ertrag von auswärts berechneten Arbeiten nachgehen zu können, erteilten mir Sr. Majestät im vorigen Herbst den besondern Auftrag der musikalischen Ausführung meines ganzen Nibelungenwerks, eines Cyclus von vier vollständigen musikalischen Dramen, deren jedes den vollen Anfang und die Bedeutung einer meiner früheren Opern hat. Für diese Befestigung, deren Annahme mich nöthigte, auf längere Jahre jede Arbeit, welche auf sofortige Verbreitung und Honorirung durch die deutschen Theater berechnet sein konnte, beiseite zu legen, wurden mir im Namen Sr. Majestät unter verträglichsten Bedingungen Vergünstigungen zugewiesen, welche das nicht überschritten, was bayerische Könige bereits bei ähnlichen Befestigungen auf Werke der Kunst und Wissenschaft gewährt hatten. Somit im Recht, mich nicht als Günstling, sondern als ganz im Verhältniß seiner Arbeit wohlbezahlten Künstler zu betrachten, glaube ich zunächst Niemandem Rechenschaft von der Verwendung meines Verdienstes ablegen zu müssen, es sei denn, daß ich mich dafür zu entschuldigen hätte, für meine Arbeit denselben entsprechenden Lohn gefunden zu haben, welchen Maler, Bildhauer, Gelehrte u. wiederholt und häufig fanden. Wie hoch ich dennoch das Glück anseh, ganz unerwartet gerade hier den hochherzigen Gönner, der eben den Werth des höchsten meiner künstlerischen Pläne zu schätzen wußte, gefunden zu haben, möge daraus ersehen werden, daß ich alsbald mir von Sr. Maj. dem König die Genehmigung zu meiner Naturalisirung als Bayer erbat und dafür die nöthigen Aufträge erteilte. . . . Was die Fabel von dem Besten Porträt betrifft, für welches ich eine Rechnung von 1000 fl. eingereicht haben soll, so verfähre ich meinem Ankläger, daß er im günstigsten Fall ein Selbsthintergangener gewesen sein kann, denn an der Sache ist nicht ein wahres Wort, wie die bestreufende Hofbehörde ihm auf seine Anfrage sofort bezeugen wird, während der wirklich hieran sich knüpfende Vorgang nur einer ungemein ehrennden Deutung fähig ist. Daß mein Ankläger, wie in den angezogenen Punkten, so in allen übrigen, schlecht unterrichtet ist, oder absichtlich der Wahrheit widerspricht, geht z. B. auch aus seinen Behauptungen über meinen geöhren Freund Semper hervor. Ich kann ihm dagegen versichern, daß ihm auch in dieser Hinsicht die Pläne Sr. Maj. des Königs ebenso unbekannt sind, als es mir unbekannt sein muß, durch Bezeichnung derselben hier den Entschlüssen des Monarchen vorzugreifen. . . .“



Vor dem Polizeigerichtshof von Clerkenwell in London erschienen am 7. d. M. William Williams, 33 Jahre alt, Oberst in der englischen Armee, und Julia Bishop, 25 Jahre alt, Frau eines Geistlichen der englischen Kirche, angeklagt in der Trunkenheit Unfug getrieben und die Polizei in Ausübung ihres Amtes angegriffen zu haben. Ein Constabler sagte aus, daß er um 1 Uhr Nachts in ein Wirthshaus gewesen und von dessen Inhaber gebeten sei, die Angeklagten, die Lärm machten, hinauszuführen. Dies that er, wobei dieselben sehr gewaltthätig wurden. Die Frau schlug ihn mehrere Male ins Gesicht und verletzte ihn schlimm, der Mann trat ihn und schlug ihn mit der Faust in den Rücken. Die Frau war so betrunken, daß er sie auf der Tragleiter zur Polizeistation bringen lassen mußte. Beide Angeklagte schimpften auch nach Kräften. Ein zweiter Polizist bestätigte diese Angaben; auch ihn schlug die Frau ins Gesicht und riß ihn am Haar. — Der männliche Angeklagte wollte sich nicht entziehen, den Constabler geschlagen zu haben, die Frau läugnete betrunken gewesen zu sein und die Beamten mißhandelt zu haben. Allerdings habe sie mit ihrem Freunde, dem Angeklagten, in dem Wirthshause 10 Flaschen Champagner getrunken, à 10 Sh. die Flasche. Der gestrenge Polizeirichter der für

jeden in Lumpen Geleideten eine Moralpredigt und eine Gefängnißstrafe zu haben pflegt, verurtheilte ohne weitere Bemerkungen die beiden „seinen Leute“ in resp. 20 Sh. und 10 Sh. Strafe (etwa 6 1/2 u. 3 1/2 Thlr.), die sofort bezahlt wurden. Die Herrschaften können sich danken lassen, sie hätten 13 Flaschen Champagner anstatt 10 getrunken. — So etwas ist wohl nur in dem hochcivilisirten England möglich.

**Getreidepreise.** Dresden, vom 25 bis mit 27 Februar 1866.

a. d. Börse.	Thlr.	1/2 Thlr.	1/4 Thlr.	1/8 Thlr.	1/16 Thlr.
Weizen (weiß)	4	—	4	22 1/2	Guter Weizen 4
Weizen (br.)	3	22 1/2	4	15	Guter Roggen 3
Guter Roggen	2	27 1/2	3	2 1/2	Gute Gerste 2
Gute Gerste	2	10	2	22 1/2	Guter Hafer 1
Guter Hafer	1	20	2	1 1/2	Heu 1
Kartoffeln	1	10	1	12	Stroh 6
Butter à Kanne	18	bis	19	Nar.	Erbsen

Es ist wieder einmal an der Zeit, einer Restauration zu erwähnen, die seit Jahren der Sammelpunkt des gebildeten Publicums ist. Wir meinen die **Börsenhalle** auf der Schöffergasse, die in ihrer ersten Etage, sowie im Keller-tunnel gewiß jeden Gast bei allen Ansprüchen befriedigt. In diesen Tagen ist dort ein neues Bier angezapft, das allen

Bohlicern, die jetzt die Runde machen, den Rang abläuft. Es ist dies das echte Wiener Märzenbier, das hier in ewiger Frische fließt. Ebenso ist das Münchner und das Lagerbier zu empfehlen. Sehr empfehlenswerth ist namentlich der Mittagstisch, welcher auch halbe Portionen bei reichlichem Maß und billigen Preisen und schmackhafte Speisen liefert. Biefranzösische und ein deutsches Billard bieten gute Unterhaltung, und für geistigen Genuß sorgen eine Menge der besten und unterhaltensten Journale. Fremden und Einheimischen sei die Börsenhalle daher bestens recommandirt.

### Hydro-diätetischer Verein.

Mehrfach und ausgesprochenen Wünschen gemäß verschieben wir hierdurch die auf den 2. März angelegte gewesene dritte Einzahlung bei unserer Anleihe bis zum 6. April d. J. Demzufolge läuft auch nun bis dahin die Nachzahlungsfrist für diejenigen wenigen Theilnehmer, welche bisher die 2. Einzahlung nicht leisteten. Dresden, den 27. Februar 1866.

Der Verwaltungsrath des Vereins: Alberg, Martini, Meyer, Seyfert, Stod.

## Auf allgemeines Verlanges findet das vierte Concert

des

# Dr. Gustav Satter

heute Dienstag, den 28. Februar, Abends 7 Uhr im Saale des Hôtel de Saxe statt.

Dr. Satter ersucht das P. T. Publicum ihm bis Montag Mittag jene Stücke zum Vortrag vorzuschlagen, welche man besonders gern von ihm hören möchte.

Der Billet-Verkauf beginnt Montag früh in der Hof-Musikalienhandlung von **C. F. Meser** (H. Müller) und wird das P. T. Publicum ersucht, bei Zeiten Plätze zu nehmen, da so viele Klagen bezüglich guter Plätze laut werden.

**Dr. med. Männel**, pract. Arzt u. Geburtshelfer, Specialist für Frauenkrankheiten, Sackstraße 14, III. Sprechst. früh 8-9. Nachm. 2-3 Uhr.

### Dresdner Getreide-Kümmel.

Dieses von uns auf das Sorgfältigste, aus wirklichem Getreidebranntwein und frischem Gewürz bereite Fabrikat können wir mit Recht als ein vorzügliches empfehlen. — Wir bitten auf unsere Firma, die auch auf den Kapseln der Flaschen vermerkt ist, gefälligst zu achten.

Lager davon, sowie von unserm reichhaltigen Sortiment feiner Liqueure in Originalflaschen halten zu Fabrikpreisen die Herren **Theodor Dalichau**, Wilsdrufferstr. **Aug. Schreiber**, Schlossstr. **Gust. Weller**, Ostraallee, **J. Wölsche** a. Rädnißplatz.



# SPRACH-INSTITUT, PENSIONAT & HANDELS-LEHRANSTALT

Waisenhausstrasse 8, I.

Directorium: **Muth**, für Sprachen; **Walther**, für Handelswissenschaften. Sprechzeit: 1 bis 3 (auch Abends). Solo- und Jufel-Stunden für Damen, Herren und Kinder. Anfangs-Unterricht, Conversation, Literatur.

Erfahrene Professoren und Lehrerinnen aus Paris, London, Rom u. c. **Methode Robertson's**, berühmt durch Gründlichkeit und rasch zum Sprechen führend. Alle Wege mit mechanischen Auswendigmitteln führt weg, weil unsere Lehrer vermittelt Analogie, Etymologie und Mnemonik Schülern jeden Alters Werkzeuge schaffen. Solche, welchen alle Vorkenntnisse mangeln, werden durch 80 bis 90 Lektionen zum Sprechen befähigt. Mit den gewöhnl. Schülern tritt in ca. 1 Monat zum freien Conversiren gebracht. Honorar: täglich 1 Solo-Stunde pro Monat 10 Thaler, pro Quartal 22 1/2 Thlr. (im Jufel von pro Monat 1 Thaler an.) **Dopp. ital. Buchführung** (in ca. 12 Solo-Stunden erlernbar), Correspondenz, höhere Handelswissenschaft und kaufm. Sprach-Unterricht in Deutsch, Franz., Engl. oder combinirt. Kurse für Damen u. Herren. Honorar: pro Monat 2 Thlr. 20 Ngr. und 1 Thlr. 10 Ngr., nach der Stundenzahl. Kaufm. Handchrift (in 4 bis 5 Dopp.-Stunden erlernbar), Orthographie, Styl, Rechnen u. c. — Unter Prinzipal ist: Jeden Lernenden für seinen speziellen Bedarf **schnell und gründlich auszubilden**. Unser zeitgemäß organisirtes Institut zählt jetzt schon über 150 Besucher. **Muth**, Director.

Vis-à-vis de l'Hôtel Victoria.

**SALONS de Conversation.** Cours gradués des langues modernes. Littérature et différentes sciences. Tenu des livres en partie double; correspondance commerciale. Leçons particulières et cercles pour Dames, Messieurs, Enfants. Professeurs & Institutrices expérimentés.

Ein junger, gebildeter Kaufmann sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Häuslicher Sinn und Herzergüte wird verlangt, einiges Vermögen ist erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Geehrte Damen, die hierauf reflectiren, belieben ihre Adresse nebst Photographie unter H. F. Nr. 84 in der Expedition d. Bl. niederzulegen. Strengste Verschwiegenheit ist zugesagt.

Sehr billig zu verkaufen sind verschiedene Sophas mit und ohne Bezug, Stühle mit Federmatrizen und Stühle: Rädnißgasse Nr. 3, 1. Etage.

### Kunst-Ausstellung.

Brühl'sche Terrasse im Ausstellungsgebäude, Thür IV. Der erachtlichste Unterzeichnete beehrt sich einem hohen Adel, dem R. S. Militär und dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß derselbe **6 Tableaux colossaler Grösse der ältesten französischen „Gobelins“** (gearbeitet auf eine kaum denkbare kunstreiche Art aus Seide und Wolle im 17. Jahrhundert), Scenen des „Telomach“ vorstellend, im obigen Locale zur geneigten Besichtigung ausgestellt hat. Der Unterzeichnete hofft durch diese noch nicht dagewesene Ausstellung allen Kunstfreunden einen überraschenden Genuß zu verschaffen und bittet um äuligen Zuspruch. Geöffnet von früh 9 Uhr. Entree 5 Ngr. **Emil Weise.**

Die diätetische Schroth'sche Heilanstalt zu Dresden, unter Leitung des Herrn Dr. med. **Paul Radner**, wird Leidenden empfohlen. Prospekte gratis in der Anstalt, Bachstr. Nr. 8. Der Verwaltungsrath.

### Gebrauchte Kleidungsstücke!!!

Röbel, Betten u. s. w. werden jederzeit zum höchsten Preis gekauft: **Neustadt kl. Weißner Gasse Nr. 5, 2. Et.**

### Gebrauchte Betten und Möbel

werden fortwährend zum allerhöchsten Preis zu kaufen gesucht: **kleine Frohngasse 1 im Kleidermagazin.**

### Heute Schlachtfest

Langgasse Nr. 41. **H. Dobnig.**

### Bestellungen

für alle Sorten **Granitwaare**, als Platten, Schwellen, Treppensührungen u. c. werden angenommen und selbstige Waaren gut und zum billigsten Preis abgeben von **Goldammer**, Scharwerkmaurer, Awakenstr. 26

### Für mein photographisch. Zweigggeschäft in einem

Vadobere suche ich einen tüchtigen Gehilfen und bitte ich Respektanten, mir abschriftliche Zeugnisse, eignes Portrait und Schollisforderung schleunigst zugehen zu lassen. **S. Krösch**, Photograph in **Zwickau.**

### Ein freundliches, einfach möblirtes

Stübchen mit separ. Eingang kann von einer anständigen Person sofort bezogen werden Gröng. 30, 3.

### Ein Schlosser, seit mehreren

Jahren als Maschinist thätig und noch in Condition stehend, sucht als solcher anderweit Stellung. — Näheres Louisenstraße 25 part.

### 18 Mathildenstrasse 18

Heute und morgen sind von 1 Uhr an selbstgebackene **Pfannkuchen** zu haben. Morgen Abend **Fastnachtsfeier**. **Adolph Oettel.**

### Wer ertheilt gründlichen Zither-Unterricht?

Adressen beliebe man unter Chiffre **O. T. Nr. 72** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Gasthof zu Rädniß. Heute Fastnachtsfeier mit Tanzvergnügen.

### Gierpliuzen

heute zur **Fastnacht** und morgen zur **Wittwoch** empfiehlt fortwährend frisch Schweißgasse 22, im Milchgewölbe: **Grünzig.**

**Schleifen** und Repariren aller Arten Messer u. Scheeren wird aufs Solideste u. Billigste ausgeführt. **Carl Siebert**, Zwingerstr. 12, neben der Engel-Apothek.

Eine freundliche Schlafzelle ist an eine Person zu vermieten, die ihr Bett hat, zum 1. März Carusstraße 7, 2. Et. hinten aus

### Franz. Gummisaube

best. Qualität, für Herren 25 Ngr., für Damen 18, für Kinder u. 10 Ngr. an, sowie auch Herren- und Damen-Riesel aller Art bill. à bei **C. A. Häbert**, 4 Marienstraße u. Antonplatz 4.

### Ein solider und thätiger Commis,

24 Jahr alt, militärpflichtig, welcher gewandt als Verkäufer ist, seine Beschäftigung in einem Robetwaarengeschäft Dresdens beendete, daselbst auch 1 Jahr als Commis conditionirt hat, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Derselbe würde sich auch ebenso gern in eine andere Branche einrichten und in diesem Falle einige Zeit als Volontär dienen.

Für eine reflectirende Herren-Principale werden freundlichst ersucht, ihre Adresse unter **H. B.** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

### Man sucht vom 1. April bis zum

1. Juli oder 1. August eine elegant und anständig möblirte und vollkommen garnirte Wohnung mit 8 herrschaftlichen Betten und 4 Dienstpersonal-Betten von 11 wohnbaren (reizbaren) Zimmern, nebst Küche, Speiskammer und Zubehör, womöglichst eine Parterrewohnung oder 1. Etage. Es wird gewünscht, die Wohnung nebst einem kleinen Garten zu haben, in einer freundlichen Lage und Straße, wie z. B. Sidonien-, Wiener-, Berg-, Kammion u. dergl. Reflectirende Eigenthümer so einer vollkommen garnirten Wohnung wollen sich bemühen, ihre Adr. Christianstraße 3, 1. Et. zu senden.

### Verloren

wurde am vergangenen Sonntag Abend gegen halb 9 Uhr auf der Königsbrückerstraße vom Bischofsweg bis zur Forststraße ein **mit Illaer Seide gefütterter Zitißpelztragen**.

Der ehliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung Königsbrückerstr. 24, 1. Et. abzugeben.

### Eine Kramerei

in einem großen Kirchhale, mit 34 Schffel Areal, ungefähr 2 Stunden von Bautzen, ist sofort zu verkaufen. Frankirte schriftliche Anfragen beehren die Exped. d. Bl.

### Einkauf

zu höchsten Preisen von Habern, Knochen, Weinfaschen: **Seeßtraße 18 im Hofe.**

### Eine Weinpresse

mit ge. halten, wird gesucht Ostra-Allee 15.



# Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

## Heute großes Fastnachts-Concert

in den festlich decorierten Sälen von Herrn Musikdirector Friedrich Laade mit seiner verstärkten Kapelle.

Zur Aufführung kommt u. A. auf Verlangen: **Grosse Bauern-Sinfonie von Mozart**, ausgeführt von wohlbekannten Dorf-musikanten, unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. K., in altdeutscher Bauerntracht — **Der Beobachter an der Elbe**, gemüthliches, ernstes und sehr heiteres Potpourri von . . . und verschiedene andere scherzhafte Piecen.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 5 Ngr.  
Morgen Concert von 4—10 Uhr. NB. Von 4—7 Uhr ohne Tabakrauch.  
**J. G. Marschner.**

## Restauration zur stillen Musik.

Heute Dienstag, den 28. Februar:  
**Humoristische Gesangs-Vorträge von Herrn Frey aus Teplitz.**  
Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **W. Stablschmidt.**

## Lincke'sches Bad.

Heute zur Fastnachts-Feier Concert vom Witting'schen Musikchor.  
Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **Selhorn**

## Feldschlösschen.

Heute zur Fastnachtsfeier **Grand Soiree amusant** von Herrn Musikdirector **E. Giebner** u. c.  
NB. Die beliebtesten Solis und Couplets werden an diesem heiteren Abende zum Vortrag kommen.  
Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **Kreyer.**

## Schillerschlößchen.

Fastnachtsfeier und großes Concert von Herrn Stadtmusikdirector **Erddmann Duffholdt**.  
Unter Anderem kommt zur Aufführung: **Kinder-Sinfonie von J. Haydn**; **der Narrenmusikant**, Potpourri v. Barlow; **humoristisches Streichquartett** v. A. Scheith, ausgeführt von vier aus-wärtigen Dilettanten; **Narrentanz**, sächsischer Walzer v. Gungl (1. M.)  
Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **A. Keil.**

## Gasthof zu Strehlen.

Heute zur Fastnacht Tanzvergnügen.

## Centralhalle.

Heute zur Fastnacht-Feier von 6 bis 9 Uhr Tanzverein.

## Carola-Bad.

11b. Antonstrasse 11b.  
Täglich von früh 7 bis Abends 9 Uhr: Kälter-, Stahl-, Dampf-Bäder, kalte Douche- und Wannen-Bäder. Zimmer aut abseigt.

## Restauration Schusterhaus.

Heute zur Fastnachtsfeier: Tanzvergnügen.

## Heute Fastnacht Tanzvergnügen

auf Stückgießers und gute Pianofachen

## Tonhalle.

Heute Fastnacht-Feier.  
Von 7—10 Uhr Tanzverein.  
Von 10—3 Uhr Ba.-musik.

## Feldschlösschen-Rock

empfiehlt die Restauration zum Carola-Bad. **Moritz Keller.**

## Restauration zum Bairischen Brauhause.

Heute Dienstag Pflanzn, morgen Mittwoch Pfannkuchen.

## Heute Dienstag Fastnachts-Feier

im Gasthof zu Wachwitz **Leonhardt.**  
Es ladet erachent ein

## Heute zur Fastnachts-Feier Tanzmusik

zum grünen Jäger. **August Ermscher.**

## Die Conditorei in Loschwitz

neben der Kirche empfiehlt zum heutigen Fastnachts-Feste: **Pfannkuchen feinsten Fülle.**

## Restauration zum Thürmchen.

Heute zur Fastnachtsfeier Tanzvergnügen und Eierpflanzn, wobei ein gutes Köpfchen Bock vom Feldschlösschen und einfaches Bier zu haben ist. Achtungsvoll  
Morgen Mittwoch Schläfser. **K. Hildebrand.**

# Verein Gewerbetreibender Dresdens.

Donnerstag den 2. März Abends präcis 8 Uhr Versammlung im Saale der Conversation. Tagesordnung: Vereinsmittheilungen. — Vortrag über Buchhaltung für Gewerbetreibende. — Kleine gewerbliche Mittheilungen. **Der Vorstand.**

Um Berwechslung zu vermeiden, bitte ich in vor-kommenden Fällen genau auf meinen Vor- und Zunamen zu achten.

## Heinrich August Goetz,

Architect und Maurermeister, Pirnaische Straße 39.

Rohe fein lackirte und neu silberplattirte Gummehügel, feine Wagen-laternen, Wagenleisten, neu silberne und lackirte Geschirrbeschläge sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt billigst

## Fr. Ed. Schneider,

Galeriestraße Nr. 13.

## Die Conditorei von C. Vogelgesang,

Freiberger-straße 13, empfiehlt sich mit Pariser Pfannkuchen mit feinstem Cornelius-Rischen-Füllung, à Stück 6 Pf., Kartoffeltorte, aufs Feinste, und dem beliebten Kartoffelkuchen, Sandtorte, Sandkuchen, Stollen und jedem andern Kuchen; täglich frische Bäckereien in Zuckerbüden und bitte um gütige Beachtung.

## Pfannkuchen

mit verschiedener feiner, holländischer Füllung, das Stück 6 Pf., das Duzend 65 Pf., empfiehlt die Bäckerei von

## Eduard Thalheim,

Böhmische Straße 47. Ecke der Klaustraße.

## Pfannkuchen

mit verschiedenen feinen Füllungen von bereits bekannter Güte à Stück 6 Pf., glasirt 8 Pf. und für 5 Ngr. 9 Stück, bei größerer Ent-nahme gegen entsprechenden Rabatt empfiehlt die Conditorei von

## Robert Glühmann,

Freibergerplatz 22.

## Mein Lager

### in- & ausländischer Tisch- und Dessert-Weine

(Flaschen- und Gebindweise), ferner anerkannt vorzüglicher **Rum's, Arac's & Cognac's**, sowohl in Gebinden als auch ganzen, halben und Viertel-Kannenflaschen, und auch ausgemessen, halte hiermit noch weiterer gefälliger Berücksichti-gung unter Zusicherung möglichst civiler Preise laut Preis-Courant bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

## Moritz Dörstling,

Wein- & Rum-Handlung en gros & en detail, Antonstadt, Thal- und Louisestraßen-Ecke.

Das neu eröffnete

## Farben- und Lack-Geschäft

### von Carl Kästner,

Schäferstraße Nr. 65,

empfiehlt zu billigsten Preisen alle Arten Maler- und Maurer-Farben, Pinsel, Schablonen, Lein, Cement und Gips, sowie alle Sorten geriebene Oelfarben, auf Wunsch gleich reichhaltig, Lacke, Firnis, Terpentinöl, Fuß-boden-Glanzlack, gelb und mahagonifarbig, Schellack und Sandel.

**Petroleum, prima Qualität, à Pfd. 4 1/2 Ngr.**

**secunda - - - 4 - -**

**Photogene, - - - 4 - -**

**Solaröl, - - - 3 - -**

**f. Rum, ff. Arac, ff. Cognac und Punsch- und Grog-Essenzen** in 1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen sowie ausgemessen emp-fiehlt billigst

## C. W. Trautmann,

3 Scheffelgasse 2, vis-à-vis dem Rathhaus.

## Industrielle und merkantile

### Geschäfts-Empfehlungen

nehmen wir auch in diesem Jahre in unsere sämtlichen **Führer durch Dresden und die sächsische Schweiz**

auf, welche in diesem Jahre in Folge des aussergewöhnlichen Frem-denverkehrs in Dresden besonders Erfolg versprochen, und erbitten uns dieselben baldmöglichst durch unsern Sammler oder unfrankirt per Stadtpost.

**Dresden, H. Klemm's Verlag & artistische Anstalt.**

Forststrasse, Villa Bellevue.

# Erholung.

Deuts. Feine Besammlung. Der Vorstand.

## Victoria-Händler-Verein.

Hauptversammlung Mittwoch den 1. März Abends 8 Uhr in Neustadt Palaisplatz in den „drei Palmenzweigen“. Aufnahme neuer Mitglieder. Vorlegung der neu bearbeiteten Statuten. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Die Ausschussmitglieder der Tisch-lergesellschaft werden gebeten, am Mittwoch den 1. März Abends 8 Uhr in dem gewöhnlichen Versamm-lungslocale einzufinden.

## Typographia.

Mittwoch den 1. März halb 9 Uhr im Locale des Herrn Straßer Ge-sellschafts Abend mit Damen. Um zahlreiches Erscheinen bittet **D. B.**

## Geld-Darlehen

auf werthvolle Pfänder:

1 kleine Frohngasse 1 im Kleidermagazin.

## Anton Jacob.

## Gesucht

wird ein reinliches, eheliches und zu-verlässiges Mädchen als Aufwärterin: Schäferstraße Nr. 52, 3. Etage.

Täglich frische Butter empfiehlt unterm Marktpreis

**Julius Rünzelmann,** Louisestraße 65.

## Rum,

à Kanne 7 1/2 Ngr, empfiehlt **Hermann Franke,** Friedrichstraße, Weisbergstraße.

## Geschäfts-Verkauf.

Veränderungshalber ist ein in der schäffischen Lage der Altstadt, mit feiner Randschäfferei versehenes, gut ventili-rtes in- & ausländisches Fleisch- und Wurstawaren-Geschäft unter der Bedingung, den Käufer da-zu einrichten, billig zu verkaufen. Reflectirende wollen ihre Anträge franco un-ter **A. B. Nr. 10 postb rest. Dresden** abgeben.

## Ein Vaib ächter

### Schweizerkäse,

ausgewaschen schön, reif, sehr fett und vollkörnig, soll nur wegen einiger Klein-heiten das Pfund 7 1/2 Ngr. detaillirt werden bei

## Julius Dümler,

Klaustraße Nr. 8, n. d. Baugartenplatz.

## Das Cigarrengeschäft von

### Albin Gutte,

Mühlhofgasse Nr. 1, Ecke des Freiberger Platzes, empfiehlt sein Lager alter Cigar-ren zu geneigter Beachtung. Wie-derverkäufer mache ich besonders hier-auf aufmerksam.

## Damen,

welche ihre Entbindung bei größter Verschwiegenheit abwarten wollen, finden Wohnung und Pflege: Palm-straße 60, 2. Et. **Hilfame Geyer.**

## Ein Handschuhmacher-

gehilfe findet in einer mittlern Provinzialstadt dauernde Beschäftigung. Adresse: Anwarts, im Klempnergesch.

## Eine Restauration

mit Billard und Garten ist sofort mit Inventar zu verkaufen. Näheres gr. Brühlberggasse 33 3. Et.

Familiennachrichten und Privat-er-sprechungen in der Zeilung.



### Restoration zu Possendorf, Heute zur Fastnachtsfeier,

wobei ich mit frischen Pfannkuchen, Plinzen, einem ausgezeichneten Töpfchen Bock und verschiedenen anderen Bieren, sowie Speisen und Getränken aufwarten werde, lade ich meine geschätzten Gäste, Freunde und Bekannte zu einem gemüthlichen Abend ein.

**Louis Standfuss.**

### Die Weinhandlung (Weinstube) von Friedrich Panizza

Badergasse 28, empfiehlt ihr wohlfortirtes Lager in Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Dessert-Weinen, sowie Rum, Arac, Cognac und Punsch-Essenzen zur geneigten Beachtung unter Zusicherung reeller Bedienung.

### Die Stuttgarter Lebensversicherungs- & Ersparnissbank

gewährt ihren Mitgliebern auf das Jahr 1865 einen Uberschuß von **43 Procent.**

Die Bank hat seit ihrem 10jährigen Bestehen durchschnittlich 40 1/2 pCt. Dividende gegeben, wodurch sich die jährlichen Beiträge, wenn nur 40 pCt. gerechnet, wie folgt stellen: Für eine Versicherung von Tausend Thaler im Alter von 25 Jahren 30 Jahren 35 Jahren 40 Jahren 45 Jahren 50 Jahren 13 1/2 Thl. 12 ng. 14 1/2 Thl. 18 ng. 16 1/2 Thl. 18 ng. 19 1/2 Thl. 2 ng. 22 1/2 Thl. 23 ng. 27 1/2 Thl. 12 ng. u. s. f. Die Bank beruht auf voller Gegenseitigkeit und steht unter württembergischer Regierungsaufsicht. Versicherungen werden von 200 Thlr. bis 16,000 Thlr. angenommen und vermittelt durch

**Carl Clemens Krause, Eugen Deumer,** Wilsdrufferstr. 40, I. Wilsdrufferstr. 45, II.

### Nothwendiger Ausverkauf!

Die aus einer bedeutenden Concursmasse an mich gebrachten **Winterröcke und Paletots**, sämmtlich in schwerster gebiegener Qualität, (keine Berliner Waare) bestehen noch in ca 200 Stück aller Größen, und um dieselben wegen vorgerückter Jahreszeit so schnell als möglich umzusetzen, verkaufe eine schwere Waare von 7 1/2 Thlr. an, deren realer Werth aber mindestens 10-12 Thlr., eine dergl. in feinerer Niederländer von 10 Thlr. an, deren realer Werth 15-16 Thlr. ist. Ein Gleiches offerire mit den noch vorhandenen **Winter-Damen Mänteln, Pelzinen, Röder, Beduinen, Paletots, Jacken** etc.

28, 28, 28, 28 Badergasse 28, 28, 28, 28, bei Immanuel Jacob. — NB. Sonn- u. Festtags beliebe man sich in die Wohnung, Badergasse 15, 1. Et. zu bemühen!

### Bruchbandagen,

Vorfalbandagen, Suspensorien, Urinkalter, Brustkissen, Mutterroße, Katheter, elast. Compressionsstrümpfe, Leibbinden etc.

**Sprizen und Doucheu aller Arten** von Glas, Gummi, Zinn etc., **Arzneimittelzerstäuber.** **Aechte Jeffreys'sche Respiratoren** (engl. Patent)

empfehlen zu billigen Preisen **C. F. Kunde, sonst Steuermann,** Dohnaplatz Nr. 7, zunächst der Bürgerwiese

### Leitmeritzer Bier-Niederlage

bei **Oskar Benner,** Marienstraße 22, Ecke der Margarethengasse.

### Kleiderhalle

der **Association Concordia** an der Kreuzkirche 4, Ecke der Kreuzstraße, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager

### fertiger Herren-Garderobe,

owie auch die neuesten Stoffe aller Art zu Bestellungen nach dem Maße, welche schnell und solid ausgeführt werden. Sämmtliche Artikel sind vom Gesellschaftscomité geprüft und werden zu festen Preisen verkauft.

Das Directorium. Feinsten Jamaica-Rum, feinsten Arac de Goa, feine Punsch-Essenzen empfiehlt **Friedrich Geißler,** Weisgasse Nr. 7. **Morgen Schlachtfest,** worzu ergebenst einladet **W. Tschirig,** Rädnißstraße 1. **Abendessen** werden bezogen: Annenstr. 31 III.

### Capitalisten

können ihre Gelder leicht auf sichere Hypotheken unterbringen: **Wilsdrufferstraße Nr. 19 I.**

Sobald ich bei Gustav Woenicke in Leipzig folgende höchst wichtige zur Vorlage an Regierungen und Wohlfahrtsbehörden bestimmte Denkschrift erschienen, die zugleich aber auch für alle Leidenden selbst und ebenso für sorgsame Eltern, Erzieher und Lehrer von größter Wichtigkeit ist Sie führt den Titel: **Das Laster der Onanie**, seine ungeheure Verberitung, seine Ursachen, seine entsetzlichen und entsetzlichen Folgen, sowie die mögliche Art seiner Bekämpfung. — Preis 1 Thlr.

Diese höchst wichtige Denkschrift gründet sich auf actenlindige, beglaubigte Belege und rüht nicht bloß die leider gewöhnlichen Mißriffe, sondern giebt auch Mittel an die Hand, wie dem Laster und seinen Folgen sicher entgegenzuwirken ist.

In der königlichen Hofbuchdruckerei von **C. C. Reinhold & Söhne** sind folgende, in allen Buchhandlungen vorrätige, wichtige Gesetze für Sachsen erschienen, die wegen ihrer Bedeutung für das bürgerliche Leben die allgemeinste Verbreitung verdienen:

**Sächsisches Gesetzbuch** mit ausführlichem Sach- und Wortregister. Preis 27 Rgr (Schreibpapier 1 Thlr., in 4-Format 1 Thlr. 10 Rgr., in Royal 4. auf Velin. 1 Thlr. 20 Rgr.)

**Ein- und Ausführungsverordnung** dazu, sowie Verordnung, das Verfahren in nicht-streitigen Rechtsachen und Ges. die Beschlussfassung gewisser juristischer Personen betr. Preis 4 Rgr.

**Strafgesetzbuch** und einige damit in Verbindung stehende Gesetze, so wie **Strafprozessordnung**, nebst dem **Gesetz, die künftige Einrichtung der Behörden erster Instanz für Rechtspflege und Verwaltung.** Mit Sachregister. Preis 1 Thlr.

**Gewerbegesetz** und die damit in Verbindung stehenden Gesetze, Verordnungen u. Ausführungsverordnungen 3. Aufl. Preis 5 Rgr.

**Handelsgesetzbuch**, allgem. deutsches, nebst Einführungsgesetz und Ausführungsverordnungen. Mit Sachregister. 2. Aufl. Preis 15 Rgr.

**Sammlung folgender Gesetze:** 1) die allgemeine deutsche Wechselordnung, die laufmänn. Anweisungen betr. 2) Uebden Schuldrecht und Wechselprozess. 3) Firmen- und Procura-Ordnung. 4) Gesetz wegen einer kurzen Verjährungsfrist für gewisse Forderungen. Preis 5 Rgr.

**Gesetz wegen polizeilicher Beaufsichtigung der Baue**, nebst Ausführungsverordnung, mit Baupolizei-Ordnung für Städte und Dörfer. Preis 6 Rgr.

**Jagdgesetz** vom 1. Decbr. 1864. Preis 3 Rgr.

**Gesetzliche Verordnungen**, die Anlegung von Dampfeseln betr. Preis 8 Rgr.

Eine Wirthschafterin von auswärts, in letzten Jahren, von ansehnlichem Reuheren, in der Oconomie erfahren, sucht zum 1. April oder Mai in einer bürgerlichen Haushaltung oder bei einem einzelnen Herrn, sei es in der Stadt oder auf dem Lande, einen ähnlichen Posten, auf Verlangen kann auch Caution geleistet werden. Gültige Offerten und persönliche Rücksprache werden Mittwoch den 1. März Louisenstraße Nr 39 pt beim Tischler entgegengenommen.

**Einzelungen** heute und morgen auch hier zu verpfaffen: Moritzstraße 8. **H. Lehmann.**

Größte Auswahl aller Arten Schuhwaren von vorzüglichster Qualität und elegantester Fagon zu der allgemein bekannten Billigkeit

### H. Krompholz,

Ballstraße 16, Porticusgebäude  
Firma: „Der vergoldete Stiefel.“



Bestellungen nach Maß werden bei Notirung der billigen Lagerpreise prompt ausgeführt. Wiederverkäufere besonderer Rabatt. Bitte genau auf meine Firma „Der vergoldete Stiefel“ zu achten.

### Zu verkaufen

eine Karte eiserne Bügelpresse mit viergängiger Schraubenspinde. Nachweis in der Exped. d. Bl.

### Avis für Kaufleute.

Bestens empfohlene Buchhalter, Geschäftsführer, Reisende, Commis, Rechnungsführer, zum Theil sprachkundig und cautionsfähig, können nachgewiesen werden im **General-Bermittelungs-Bureau** Wilsdrufferstrasse Nr. 19 I

### Ein Commis,

gelernter Materialist, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, Engagement. Rätige Offerten beliebe man unter R. R. M. Expedition dieses Blattes niederzulegen.

### Palmzweige,

Fächerpalmzweige, Bouquets, Kränze, schön u. billig: **Papiermühlengasse 12.**

### Presshefen,

à Pfd. 7 Rgr., von 1 Ctr. an à Pfd. 6 1/2 Rgr., à Loth 3 Pfennige, empfiehlt in weiser, starktreibender Waare täglich frisch

### F. Jenisch,

große Reihergasse Nr. 18.

### Geld! Geld! Geld!

wird geliehen auf Gold, Silber, Eißhausscheine und andere werthvolle Gegenstände in dem concessionirten **Pfand-Loth-Bureau** von **Alexander Königsdorfer**, Weisgasse 5 IV. in dem Hause des Herrn Förber Levi.

### Getragene Kleidungsstücke,

namentlich gute Herrenstüde, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, werden zu höchsten Preisen zu laufen gesucht. Adressen gefälligst abzugeben: **Nr. 18 gr. Froberggasse Nr. 18 zweite Etage**, (Schlagbild dem 2. Theater. Auch werden daselbst gute Pfänder angenommen

### Schlafroth-Magazin.

Preis u. Arbeit solid. **am See 9, II.**

### Crinolinen

werden ausverkauft: **Schöffergasse 4. v. Altmarkt 5. Gemüde recht.**

### Edmolz-Butter,

prima Dänische **Silz-Butter** empfing in schönster Qualität und empfiehlt **F. Hagdorn,** Neustadt an der R. 3

Eine völlig unabhängige bescheidene Dom. in dem besten Alter, von autem thätigem Charakter und häuslichen Sitten, wünscht sich mit einem mit gleichen Eigenschaften begabten gebildeten, wenn auch etwas in Jahren vorgeschrittenen Herrn zu verheirathen. Geneigte Offerten mit **L. H. II.** in der Exped. d. Bl.

### Ein Tageschneider

sowie einige gute Hofenschneider werden gesucht bei **Eduard Schneider,** Frauenstr. 1. I.

### Bekanntmachung.

Sollte Jemand im Besitz des Pfandscheines sein Nr. 192 (lautet auf ein Kopfkissen) der melde sich sofort beim Pfandleiher **J. E. Golbs** Salza. 7.

### Möbel,

neue und gebrauchte, in großer Auswahl von Kuchbaum, Mahagoni, Kirschbaum und gewöhnlichem Hölz, Cassinen, Divans, Sophas, Fauteuils u. a. zu billigen Preisen **Eibberg Nr. 1b.**

Ein Buchdruckereigebilde findet dauernde Beschäftigung. Adressen abzugeben bei **C. W. Trautmann,** Schiffsallee 3.

### Milch und Rahm,

täglich frisch, wird ohne Preisermäßigung bis zu den kleinsten Posten ins Haus befördert durch das **Milchgewölbe Bürgerwiese 3.**

### General-Logis-Bureau

**Wilsdrufferstr 19, I.** weiß Logis aller Art nach. Man bittet die miethfrei gewordenen Logis gefälligst anzumelden

**NB.** Auch werden daselbst Reich Grundstücke und Geschäfte aller Art zum Kauf und Verkauf übernommen

### Seiden- & Filzhüte!

en gros & en detail, sehr billig und schön, Modernisiren, färben und Wägen getragen, Düre, Monats- und Confirmanthüte Reich gut und billig bei **G. Teistler,** Wilsdrufferstr. 8.

### Räucher mittel,

als f. bestes Räucherpapier (auch für die Küche), beste Räucheressenzen, Räucherkerzen, Räucherpulver etc. billig bei **H. Blumenstengel,** Nr. 17 Galerienstraße Nr. 17

### Dies Wundersalbe

aus Jatau, zu haben in sämmtlichen Apotheken in Dresden, Tharandt und in Wilsdruffer. Haupt-Depot bei **W. Zimmermann,** Hauptstraße Nr. 5.

### Crinolinen

von 7 1/2 für Kinder (von 4 1/2 Rgr. an bei **F. B. Kämpfe,** Schöffergasse 24, vom 11. u. 12. 5. u. 6. u. 7. u. 8.

### \* Palmzweige,

sowie Fächerpalmzweige, Bouquets etc.: **Tharanderstr. 4.**

### Verliags-Gesuch.

Für ein hiesiges Fabrik-Geschäft wird ein Sohn achtbarer Eltern als Lehrling aufs Comptoir gesucht. Adressen niederzulegen **post rest. A. Z. Nr. 6.**



